KURZWAHL GESUNDHEIT - TELEFONISCHE FORTBILDUNG FÜR FACHKRÄFTE DER ARBEITSFÖRDERUNG

Handout zur Veranstaltung am 04.06.2025

Thema: Young Carer – wenn Kinder und Jugendliche sich um erkrankte Familienmitglieder kümmern

Referentin: Benjamin Salzmann, Young Carer Zentrum WINDSCHATTEN Berlin

Young Carer – wer sind Sie und wie viele gibt es in Deutschland?

Im Rahmen der KiFAM Studie wurde 2018 erhoben, dass 20% aller Kinder und Jugendlichen (10-19 Jahre) mit einem chronisch kranken oder beeinträchtigten Familienmitglied zusammenleben. 2 von 3 dieser Kinder übernehmen dann zu Hause Verantwortung für die erkrankte Person, den Haushalt oder andere Tätigkeiten in einem Maß, dass über die normale Verantwortung Gleichaltriger (stark) hinaus geht. Insgesamt 6,1 % aller Kinder und Jugendlichen sind so stark in die Pflege eingebunden, dass sie als pflegende Angehörige gelten könnten. Das sind 1-2 Schüler:innen in jeder Klasse.

Diese Young Carer übernehmen lt. der o.g. Studie viel Verantwortung im Haushalt (82%) und in der Mobilisation (72%) der erkrankten Person. Aber auch Medikamentengabe und Hilfe beim Essen übernehmen je 32% der Young Carer. 25% helfen bei der Körperpflege und 11% sogar bei der Intimpflege.

Auswirkungen der Verantwortung auf Young Carer

Die Auswirkungen können sowohl positiv sein durch eine wahrgenommene starke Familienbindung und der positiven Wahrnehmung des „Helfen Könnens“, insbesondere bei niedriger Verantwortung. Aber auch negative Auswirkungen sind durch Studien belegt:

- Gefahr sozialer Isolation
- Risiko für Nachteile in der schulischen Bildung
- Psychische und physische Belastungen

Längerfristig kann sich das auch im Erwachsenenalter auswirken durch:

- Höheres Risiko psychisch zu erkranken
- Dauerhafte körperliche Beeinträchtigungen
- Schwierigkeiten im sozialen Miteinander
- Schlechtere Bildungs- und Karrierechancen

Gefördert mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V.

GKV-Bündnis für GESUNDHEIT

Young Carer sind oft „versteckt“

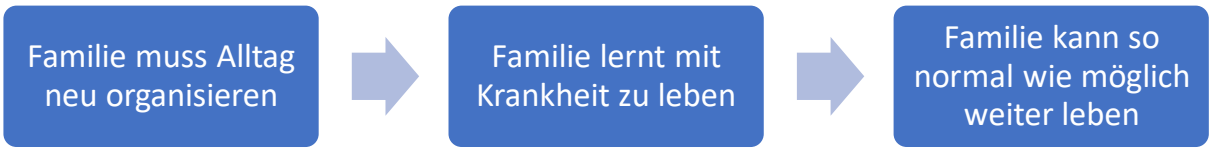
Für uns Fachkräfte bleibt dabei vor allem die Identifikation dieser Young Carer ein Problem. Denn diese übernehmen die Verantwortung zu Hause oft „versteckt“. Das kann verschiedene Gründe haben:

- Familien verstecken die Umstände
    - „Familiensache“ – wir lösen diese Situation alleine und kriegen das alleine hin
    - Angst vor Einflussnahme und Kontrolle von außen (z.B. Jugendamt)
- Kinder und Jugendliche reden nicht darüber
    - „nichts Besonderes“ / Selbstverständlichkeit
    - Angst anders zu sein / Mobbing
    - Schutz der Familie und kranken Person
    - Schlechte Erfahrungen mit anderen Menschen, z.B. Unverständnis bei Lehrkräften

Familienorientierter Blick auf Krankheit in der Familie

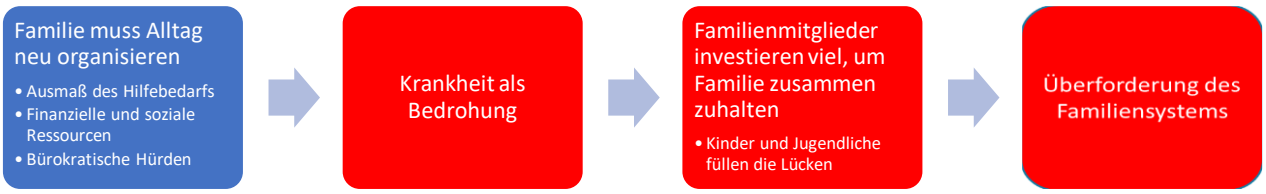
Für den Arbeitsalltag als beratende Fachkraft kann es hilfreich sein, den Prozess innerhalb der Familien zu verstehen, wie diese Krankheit und den Familienalltag verarbeiten. Das kann Ansatzpunkte für die eigene Arbeit geben.

Im Idealfall schafft es die Familie, die Krankheit gut in einen neuen Familienalltag zu integrieren:



Metzing, S. (2007): Kinder und Jugendliche als pflegende Angehörige. Erleben und Gestalten familialer Pflege. Bern: Hans Huber Verlag

Häufig gelingt dies aber nicht so leicht, und die Krankheit löst Krisen und Überforderung aus:



Metzing, S. (2007): Kinder und Jugendliche als pflegende Angehörige. Erleben und Gestalten familialer Pflege. Bern: Hans Huber Verlag

Gefördert mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V.
GKV-Bündnis für GESUNDHEIT

Als Fachkraft sollte dann der Blick v.a. auf folgende Lösungs- und Unterstützungsstrategien gelegt werden:

- Entwicklung von Routinen und Strukturen
- Aufbau eines Unterstützungsnetzwerks
- Entwicklung von Kommunikationsstrategien, damit offene Kommunikation innerhalb der Familie gefördert wird. Jedes Familienmitglied sollte eigene Bedarfe und Ängste äußern und die Familie sollte dies in die Organisation des Familien- und Pflegealltags integrieren.
- Bildung und Information, z.B. über die Erkrankung, aber auch Ansprüche an Hilfen
- Förderung der Selbstfürsorge jedes Familienmitglieds
- Förderung der Resilienz, v.a. auch der Kinder, um diese zu stärken

Handlungsmöglichkeiten für Sie

Je nachdem, welche Möglichkeiten Ihnen Ihre Arbeitsstelle erlaubt, könnten Sie eine wichtige Rolle in der Unterstützung dieser Familien und Young Carer spielen. Dies geht auch dann, wenn Sie vorrangig mit Eltern aus den Familie arbeiten.

- Identifikation von Familien mit Young Carern
    - Young Carer sind oft versteckt und Familien verdecken die Umstände aus Scham und Angst vor Außenstehenden
    - Machen Sie sich ein realistisches Bild der Pflege- und care Bedarfe und prüfen Sie, ob diese durch Erwachsene und Hilfsdienste wirklich abgedeckt werden können
    - Nehmen Sie eine wertschätzende, akzeptierende Haltung ein.
    - Normalisieren Sie care Tätigkeit von Minderjährigen und machen Sie klar, dass dies eher die Regel als Ausnahme ist -> Türöffner für Familien
- Prävention von care Arbeit bei Kindern
    - Bei Krankheit in der Familie sind Kinder immer betroffen – emotional oder praktisch. 2 von 3 Kindern in diesen Familien helfen mit. Dies kann ein Prozess sein.
    - Signalisieren Sie früh, dass Sie ansprechbar sind für dieses Thema und normalisieren Sie
- Stabilisierung des Familienalltags und Aufzeigen von Hilfen
    - Nutzen Sie die Möglichkeiten, die ihre Arbeit bietet um der Familie - gerade in Krisen – Stabilität zu geben und den Rücken frei zu halten. Zeigen Sie bei Bedarf, welche Hilfen die Familie nutzen kann

Gefördert mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V.
GKV-Bündnis für GESUNDHEIT

- Wägen Sie beim Stichwort „Zumutbarkeit von Arbeit“ auch ab, ob eine Arbeitsaufnahme eines Elternteils bedeuten würde, dass Kinder mehr Care Verantwortung übernehmen müssen.

Weiterführende Literatur und Websites

Ratgeber Krankheit und Familie: Hinweise und Rat für Eltern und Young Carer von der Ernst Freiberger Stiftung

Auflistung von Hilfsangeboten bundesweit für Eltern und Young Carer

Handbuch für Fachkräfte aus dem Ersamus+ Projekt EPYC

KiFam Studie von Prof. Dr. Metzing

Wir freuen uns über ein Feedback!

Wie hat Ihnen die Veranstaltung gefallen? Welche Themen wünschen Sie sich? Nehmen Sie an der Evaluation teil.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Alle Handouts zu den Veranstaltungen finden Sie auch hier.

Die Anmeldung zu unseren Newslettern und Verteilern finden unter:
www.gesundheit-nds-hb.de/projekte/teamwork-niedersachsen/

Haben Sie noch Fragen? Melden Sie sich gerne bei uns!
E-Mail: teamwork@gesundheit-nds-hb.de

Gefördert mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V.
GKV-Bündnis für GESUNDHEIT